



Nicaragua-Forum Heidelberg
Angelweg 3, 69121 Heidelberg
Tel.: 06221 - 472163
Fax: 06221 - 985409
www.nicaragua-forum.de

Stellungnahme zu Kredit der Deutschen Entwicklungsgesellschaft mbH (DEG) für Nicaragua Sugar Estates Limitid (NSEL), ein Unternehmen der Grupo Pellas in Nicaragua.

Bezug auf die Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Heike Hänsel, Wolfgang Gehrcke, Annette Groth, Andrej Hunko, Harald Koch, Niema Movassat, Alexander Ulrich, Kathrin Vogler, Katrin Werner und der Fraktion DIE LINKE vom 19.01.2012.

In ihrer Antwort auf die Fragen der Fraktion Die Linke greift die Bundesregierung im Wesentlichen die Argumentation des CAO-Ombudsmans der IFC auf. Dabei gibt es von Seiten der Bundesregierung keine differenzierte Darstellung oder kritische Würdigung des Vorgehens bei den Untersuchungen des CAO-Ombudsmans bzw. der beauftragten Wissenschaftler. Die Aussage: „Die Vermutungen, dass das hohe Vorkommen von IRC-Erkrankungen auf den Umgang mit Agrochemikalien zurückzuführen sei, wurden durch die veranlassten Studien entkräftet“ ist als solche nicht haltbar.

Dafür sprechen mehrere Gründe:

- a) Es wurde zwar untersucht, ob die verschiedenen eingesetzten Agrochemikalien einzeln zu einer solch starken Verbreitung der chronischen Niereninsuffizienz (IRC) führen könnten, aber es wurden keine Wechselwirkungen und Vermischungen der verschiedenen Chemikalien untersucht. Aber diese vermischte Anwendung ist die vielfach beschriebene Realität im nicaraguanischen Zuckerrohranbau.
- b) Das unter Punkt 7 genannte Ergebnis der Wasseruntersuchungen kann nicht auf der Basis einer ernsthaften Probenentnahme und wissenschaftlich haltbaren Untersuchung zustande gekommen sein. Auch ohne die hier genannte „Trinkwasserqualität nach US EPA“ im Detail zu kennen, gehen wir von einem wesentlichen Widerspruch aus, wenn wir diese Aussage mit dem Ergebnis der Untersuchung unter dem Titel „Calidad del agua de consumo en las comunidades rurales del occidente de Nicaragua“ vergleichen. Die bei der EXPO 2008 in Zaragoza vorgestellte Untersuchung kommt zu dem folgenden Resultaten:
„Los resultados principales del estudio han sido que el 97.1% de las muestras analizadas no cumplen los parámetros establecidos por el ministerio de salud, para consumo humano. La contaminación predominante es la microbiana (97.1% de las muestras están contaminadas, según el análisis microbiológico), seguida de la contaminación físico-química (31.3%) y por último la contaminación con plaguicidas (18.8%).“
Für diese Untersuchung wurden 69 Brunnen für die Trinkwassergewinnung im Gebiet nördlich der Stadt Leon untersucht.
- c) Im nichtöffentlichen Gespräch bestätigt der Bürgermeister von Chichigalpa (Produktionsstandort von NSEL) das bestehende Problem mit der Vergiftung des Wassers und gibt seiner Hoffnung darüber Ausdruck, dass die Quellen für das Trinkwasser in der Stadt weit genug oberhalb des Zuckeranbaugesbietes liegen und deshalb nicht direkt betroffen seien. Dass es natürlich auch Menschen gibt, die ihr Wasser nicht aus der Leitung in der Stadt erhalten, ist ein anderes Problem, genauso wie das Verschwinden von Ergebnissen von Wasseruntersuchungen, die früher durchgeführt wurden.
- d) Die Häufungen der IRC-Erkrankungen treten in Nicaragua nur im Produktionsgebiet der großen Zuckerunternehmen (NSEL und Pantaleon) auf. Dabei erkranken aber nicht nur Arbeiter aus den Zuckerbetrieben, sondern auch Menschen, die im direkten Umfeld leben, auch Frauen und Kinder.

Die Erfahrungen von Betroffenen in Nicaragua ähneln sich bisher bei jeder begonnenen Untersuchung zu den Ursachen der IRC-Erkrankung so vieler ehemaliger Zuckerrohrarbeiter. Nach ersten Ergebnissen von Trinkwasseruntersuchungen und Blutuntersuchungen bei Betroffenen erhalten die Erkrankten positive Signale und die Pestizide werden als wesentliche Ursache für die Erkrankung genannt. Wenn sich die entsprechenden Wissenschaftler dann in den direkten Kontakt zu Pellas / NSEL begeben, so ändert sich ihre Argumentation innerhalb von sehr kurzer Zeit. Sowohl die früheren nicaraguanischen Untersuchungen der IRC-Fälle als auch die Arbeit der Ärzte der Boston University folgte diesem Muster. Für die Betroffenen zeigt diese Situation vor allem, dass sie es mit einem ungleich stärkeren Gegner zu tun haben, der über viel mehr Möglichkeiten verfügt als sie selbst.

Mit ihrer Antwort auf die kleine Anfrage versucht die Bundesregierung (vorgetragen vom BMZ), sich aus der Verantwortung zu stehlen und alle Lasten aus der verfehlten Förderung des für die Arbeiter schädlichen und gesundheitsgefährdenden Zuckeranbaus und der Ethanolproduktion auf die Produktionsländer (hier Nicaragua) abzuwälzen. Dabei ist diese Produktionsausweitung und Intensivierung eine direkte Folge der Interessenlage in Deutschland und der EU.

Die bisherigen Untersuchungen in der Sache zeigen deutliche wissenschaftliche Fehler, die eine weitere unabhängige Untersuchung der Sachlage erfordert.

Unterstützung für die Betroffenen:

Die in der Antwort der Bundesregierung genannte mögliche Unterstützung für die an IRC erkrankten Zuckerrohrarbeiter auch durch den Kreditgeber DEG wäre nur ein kleiner Schritt und ist nicht wirklich geeignet, den so stark geschädigten Menschen die für sie notwendige Hilfe zukommen zu lassen. Natürlich ist der Ausbau der medizinischen Versorgung angesichts der hohen Zahl von erkrankten aus den Betrieben NSEL und Pantaleon dringend notwendig. Aber die Forderung, die Kosten für viele Nierentransplantationen nun einseitig dem nicaraguanischen Gesundheitssystem aufzubürden, verkennt die Möglichkeiten des zweitärmsten Landes Lateinamerikas und verschweigt den entscheidenden Markteingriff von Deutschland und der EU, der zum Ausbau der Monokultur Zuckerrohr in Nicaragua führte.

Wichtig wären u.E.

- Direkte Unterstützung der Betroffenen mit einer ausreichenden Finanzierung für ihren Lebensunterhalt (ausreichende Erwerbsunfähigkeitsrente unabhängig von der früheren Sozialversicherung)
- zusätzliche Finanzierung der Kosten für Pflege und medizinische Betreuung der Erkrankten durch Familienangehörigen
- Gewährung der Unterstützung für die Betroffenen und ihre Familien unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Geschädigtenorganisation und für die IRC-Geschädigten aus allen Zuckerbetrieben in Nicaragua

Die Finanzierung dieser Maßnahmen muss u.E. aus den Gewinnen der Zuckerunternehmen, von den an der Ausweitung und Intensivierung der Zucker- und Ethanolproduktion interessierten Institutionen und Staaten erfolgen. Der nicaraguanische Staat kann hier aufgrund seiner begrenzten Möglichkeiten vor allem die koordinierende Rolle spielen.

Solidarität und direkte Hilfe

Um nicht nur die Forderung der Geschädigten politisch zu unterstützen, sondern auch einen direkten Beitrag zum menschenwürdigen Überleben der Erkrankten zu leisten, wurde von verschiedenen Solidaritätsgruppen ein Fonds für Nahrungsmittelhilfe, Finanzierung von Medikamenten und von Projekten für ökonomisch-soziale Verbesserungen für die Familien eingerichtet.

Bankverbindung:

Nicaragua-Forum Heidelberg, Konto Nr. 1517732

BLZ: 672 500 20 (Sparkasse Heidelberg)

Stichwort: Zuckerrohr